



Basler Zeitung  
4002 Basel  
061/ 639 11 11  
www.baz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 50'237  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.210  
Abo-Nr.: 1095889  
Seite: 3  
Fläche: 100'145 mm<sup>2</sup>

## Wo unbemerkt das Steuergeld versickert

Diverse Kulturverbände erhielten in den letzten Jahren höhere Strukturbeiträge – weshalb, bleibt intransparent



**Kein Spardruck.** Auch Kunst- und Designverbände bekommen seit 2013 mehr Geld. Im Bild: Die Schweizer Künstlerin Claudia Comte und ihr Werk «Sharp Sharp II» The Unexpected Blackanese» an den Swiss Art Awards in der Messe Basel, 2014. Foto Keystone

Von Christian Keller, Bern

Wer gestern dem neuen Finanzminister Ueli Maurer (SVP) an der Pressekonferenz zur Haushaltsentwicklung zuhörte, dem wurde rasch klar: Will der Bund in den nächsten Jahren nicht in einem Milliardendefizit versinken, muss er den Gürtel noch enger schnallen. Bereits im letzten Jahr hatte der Bundesrat angekündigt, bis 2019 die Ausgaben um rund eine Milliarde Franken zurückfahren zu wollen. Nun zeichnet sich ab, dass weitere Stabilisierungsprogramme im Raum stehen (siehe Seite 4).

Angesichts von getrübbten wirtschaftlichen Aussichten, steigender Arbeitslosigkeit und sinkenden Steuereinnahmen muss der Staat auf die Kostenbremse drücken. Doch nicht überall

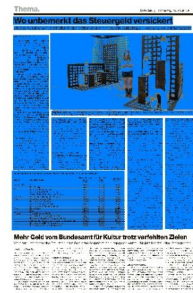
im öffentlichen Sektor sind die unbelasteten Jahre vorbei. Die Kulturbranche, die unter dem Schutzschirm von SP-Bundesrat Alain Berset steht, blickt rosigem Zeiten entgegen. Die im 2015 vom Parlament genehmigte Kulturbotschaft sieht für die Jahre 2016–2020 ein Gesamtbudget von 1,095 Milliarden Franken vor, was eine Erhöhung der Finanzmittel um rund drei Prozent bedeutet.

In der letztjährigen Debatte um die Aufstockung von Bundesgeldern zur Förderung der kulturellen Vielfalt blieb indessen unbeachtet, dass diverse Institutionen bereits seit 2013 höhere Zuschüsse erhalten haben. Dies zeigt eine Auswertung, welche die BaZ auf der Grundlage der Jahresberichte des Bundesamtes für Kultur (BAK) vorgenommen hat. Konkret geht es um die so-

genannten Organisationen professioneller Kulturschaffender, die vom Bund mit Strukturbeiträgen unterstützt werden. Der Vergleich zeigt, dass 13 der 18 vom BAK berücksichtigten Organisationen zwischen 2012 und 2014 in den Genuss höherer Leistungen gekommen sind (siehe Tabelle). Zum Teil geht es um beachtliche Summen in der Höhe von mehreren Zehntausend Franken.

Gerade jetzt, wo jeder Rappen zweimal umgekehrt werden sollte, erscheint die Frage legitim: Welcher Mehrwert wurde durch die höheren Ausschüttungen generiert? Da es sich um Struktur-

beiträge handelt, bestand für die Empfänger keinerlei Pflicht, mehr Projekte auf die Beine zu stellen oder das Kulturangebot auszuweiten. Die zusätzlichen Überweisungen aus dem Departement



Basler Zeitung  
4002 Basel  
061/ 639 11 11  
www.baz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 50'237  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.210  
Abo-Nr.: 1095889  
Seite: 3  
Fläche: 100'145 mm<sup>2</sup>

Berset dienten als Stütze für den Verwaltungsapparat der Kulturbetreiber, wie Danielle Nanchen, Leiterin Kulturschaffen im BAK, auf Anfrage bestätigt: «Die Strukturbeiträge sind eine Garantie, dass die Verbände über eine sichere Grundlage verfügen, auf der sie aufbauen können.»

### Unterstützung verdoppelt

Während die Mehrausgaben ein Fakt sind, bleiben die Fragen nach deren Legitimation und Nutzen für die Allgemeinheit offen. Weshalb benötigt beispielsweise Visarte, gemäss Eigenbeschreibung der «Berufsverband visuelle Kunst» mit 3012 Mitgliedern, von der öffentlichen Hand 325 000 Franken? Drei Jahre zuvor betrugen die staatlichen Subventionen noch 70 000 Franken weniger, also 255 000 Franken. Warum die Erhöhung in dieser Dimension? Wofür? Erklärungen sind nirgends zu finden. Visarte hat auf seiner Website keine Jahresberichte oder Tätigkeitsreports aufgeschaltet, und wer telefonisch Auskünfte sucht, wird mit dem Tonband verbunden: Am Mittwoch ist das Sekretariat geschlossen.

Dasselbe beim Schweizerischen Musikverband SMV mit Sitz in Zürich, dessen Unterstützung durch das BAK von 60 000 auf 120 000 Franken angehoben wurde. Der SMV existiert zwar seit über 100 Jahren und vertritt zweifellos engagiert die Interessen der Berufsmusiker. Weshalb er jedoch in wenigen Jahren plötzlich doppelt so viel staatliche Förderung erhält, bleibt intransparent. Beim Zentralsekretariat war gestern niemand erreichbar. Dokumente, die Aufschluss geben, sind auf der Website nicht zu finden.

Form Forum, eine Organisation aus

der Sparte Kunst und Design mit 500 Mitgliedern, profitierte ebenfalls von höheren BAK-Zuwendungen. Von 56 000 Franken stieg der staatliche Support auf 100 000 Franken. Auch in diesem Fall finden sich weder beim BAK noch beim Verband selbst schriftliche Informationen, welche die nach oben geschraubte Vergütung nachvollziehbar machen.

Theres Eberhard, Geschäftsführerin von Form Forum, erklärt der BaZ: «Die zusätzlichen Mittel, welche wir vom Bundesamt für Kultur erhalten, fliessen in die Lohnkosten unseres Verbandes. Wurden früher viele Arbeiten unentgeltlich geleistet, ist es heute kaum mehr möglich, Freiwillige zu finden.»

Eine Aussage, die aufhorchen lässt: Ist es Aufgabe des Staates, für kulturelle Aktivitäten aufzukommen, die sich abseits eines grossen Publikums abspielen und offensichtlich nur noch gegen Bezahlung erbracht werden? Bundesrat Alain Berset scheint an diesem Modell nicht zu zweifeln. Als der Freiburger Sozialdemokrat 2011 das Departement des Innern übernahm, unterzog er die Kulturförderung einer Reform. Die Liste der unterstützten professionellen Organisationen wurde verkleinert, dafür durften die ausgewählten Verbände mit höheren finanziellen Bundesbeiträgen rechnen.

BAK-Sektionschefin Danielle Nanchen zieht eine positive Bilanz: «Die Konzentrationsbewegung hat zu einer Professionalisierung geführt. Es gibt nun weniger Ansprechpartner, was unsere Arbeit erleichtert und bessere Zugänge ermöglicht.» Das Controlling funktioniert gut: «Es bestehen Leistungsvereinbarungen mit Zielen, die auf einer Verordnung basieren und die erfüllt werden müssen.»

Felix Müri, Luzerner SVP-Nationalrat und Präsident der nationalrätlichen Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK), ist mit dieser Einschätzung überhaupt nicht einverstanden. «BAK-Direktorin Isabelle Chassot hat in Aussicht gestellt, dass die Finanzierungsströme besser und strukturierter abgebildet werden. Dabei wird es immer schlimmer, längst fehlt der Überblick.» Als Beleg für seine Einschätzung zeigt Müri auf ein kiloschweres Dossier mit Hunderten Seiten, in dem sämtliche Ausgaben des BAK der letzten Jahre aufgeführt sind.

### Vorstoss gegen Intransparenz

Weder Müri noch anderen bürgerlichen Politiker ist aufgefallen, dass der Bund vielen Kulturorganisationen stärker unter die Arme greift. «Ich bin so ehrlich und sage offen: Das Ganze ist sehr komplex, und es ist schwierig, einen Gesamtüberblick zu haben. Für die vielen Kulturmillionen gibt es auch viele Abnehmer», sagt FDP-Nationalrat Albert Vitali. Für Müri ist klar, dass gehandelt werden muss. Er werde einen entsprechenden Vorstoss einreichen: «Es braucht eindeutig mehr Transparenz. Die Verbände müssen ihre Geschäftsberichte veröffentlichen, und auch das BAK muss sich ausführlicher erklären.» FDP-Nationalrätin Daniela Schneeberger trägt die Forderung mit: «Es muss für die Steuerzahler nachvollziehbar sein, weshalb eine Institution mehr oder weniger Geld vom Staat erhält.» Auch SVP-Nationalrat Peter Keller unterstützt Kollege Müri. Er begrüsse es, wenn jetzt genauer hingeschaut werde. Denn: «Der Kulturbetrieb ist anfällig für Filz und Kameraderie.»



Basler Zeitung  
4002 Basel  
061/ 639 11 11  
www.baz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 50'237  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.210  
Abo-Nr.: 1095889  
Seite: 3  
Fläche: 100'145 mm<sup>2</sup>

## BUNDESGELDER AN ORGANISATIONEN PROFESSIONELLER KULTURSCHAFFENDER

Rubrik	Kulturorganisation	Strukturbeitrag Bund 2012	Strukturbeitrag Bund 2014	Änderung in CHF
Kunst und Design	Visarte	255 000	325 000	+70 000
	Form Forum	56 000	100 000	+44 000
Film	Schweizer Trickfilmgruppe	48 450	75 000	+26 550
	Schweizer Syndikat Film und Video	57 000	70 000	+13 000
	Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz	131 000	140 000	+9 000
Literatur	Autoren und Autorinnen der Schweiz	450 130	400 000	-50 130
Musik	Musikschaffende Schweiz	56 000	70 000	+14 000
	Schweizer Musik Syndikat	54 000	70 000	+16 000
	Schweizerischer Musikverband	60 000	120 000	+60 000
	Schweizerischer Tonkünstlerverein	301 000	200 000	-101 000
Tanz	Danse Suisse	259 750	290 000	+30 250
	Reso	135 000	270 000	+135 000
Theater	Theater für junges Publikum	200 240	50 000	-150 240
	Teatri associati della Svizzera italiana	38 500	10 000	-28 500
	Berufsverband der freien Theaterschaffenden	133 700	139 000	+5 300
	Vereinigungen KünstlerInnen – Theater – VeranstalterInnen	164 900	200 000	+35 100
	Schweizerischer Bühnenkünstlerverband	92 000 <sup>1</sup>	95 000	+3 000
	Syndicat Suisse Romand du Spectacle	70 000 <sup>1</sup>	70 000	0
<sup>1</sup> Jahr 2013		Quelle: Bundesamt für Kultur		